
Prozessbegleitung

Ruth Hammerbacher (Osnabrück)

Dr. Christoph Ewen (Darmstadt)

Informations- und Dialogprozess der ExxonMobil über die Sicherheit und Umweltverträglichkeit der Fracking-Technologie für die Erdgasgewinnung

Presseinformation27. Mai 2011

Fachkonferenz des InfoDialog Fracking am 27. Mai 2011 in Münster

Neutraler Expertenkreis: Fragen der Sicherheit und Umweltverträglichkeit der Erdgasförderung durch "Fracking" werden unabhängig und umfassend geprüft.

Bei einer Fachkonferenz des InfoDialog Fracking stellten die Wissenschaftler des Neutralen Expertenkreises heute ihre Vorgehensweise und erste Ergebnisse vor.

"Bis März nächsten Jahres wollen wir ein klares Bild davon haben, welche Risiken mit dem Fracken hier im Aufsuchungsgebiet verbunden sind", so der **wissenschaftliche Leiter, Prof. Dr. Dietrich Borchardt**. "Unser Team aus ausgewiesenen und unabhängigen Wissenschaftlern hat heute seine Vorgehensweise zur Diskussion gestellt und erste Arbeitsergebnisse zu den in der Öffentlichkeit diskutierten Fragen vorgelegt."

"Kann ausgeschlossen werden, dass beim Fracking-Verfahren unkontrolliert Risse im Erdreich entstehen und dadurch Erdgas, kontaminierte Spülflüssigkeit oder radioaktive Elemente ins Grundwasser gelangen?" so eine Frage, die in der betroffenen Region gestellt wurde.

Prof. Dr. Martin Sauter von der Universität Göttingen arbeitet zusammen mit **Prof. Dr. Rainer Helmig** von der Universität Stuttgart an der Beurteilung des hier angesprochenen Risikos. "Derzeit sind wir dabei, die geologische Situation in der Aufsuchungsregion so aufzubereiten, dass wir mit unseren mathematischen Modellen den Stofftransport im Untergrund für die geplanten Versuche prognostizieren können", sagt Martin Sauter. Dafür tauscht sich Prof. Sauter mit den Fachleuten aus den Behörden aus. "Auch mit den Praktikern von ExxonMobil und den von ihnen beauftragten Wissenschaftlern bin ich im Gespräch, denn es ist wichtig zu wissen, wie das "Fracking" von ExxonMobile konkret geplant und dimensioniert wird. Gleichzeitig recherchiere ich mit meinem Team in alle Richtungen, und prüfe, inwieweit die in den USA gemachten Erfahrungen auf die hiesigen Verhältnisse übertragbar sind."

Eine andere typische Frage: "Lässt sich die Dichtheit des Standrohrs einer Bohrung durch die Zementierung über eine Länge von 200 m in der grundwasserführenden Schicht und dann von weiteren 500 m im Deckgebirge überhaupt sicherstellen?"

Dazu äußert sich **Dr. Hans-Joachim Uth**, langjähriger Störfallexperte des Umweltbundesamtes, jetzt tätig als unabhängiger Sachverständiger: "Auch wenn die Sicherheit im Normalbetrieb im Regelfall gewährleistet ist: Entscheidend ist, ob auch unvorgesehene Situationen sicher bewältigt werden können. Daher werde ich anhand denkbarer Szenarien die Sicherheit der einzelnen technischen Komponenten systematisch durchgehen und Lösungen für die Störfallvorsorge erarbeiten." Der Risikoexperte **Prof. Dr. Alexander Roßnagel**, Leiter der Projektgruppe verfassungsverträgliche Technikgestaltung (provet) an der Universität Kassel, ergänzt: "Wir werden diese Szenarien beschreiben, und dann werden wir sie bewerten: Was heißt das für die Anwohner und die Wasserversorger, bei welchen Gegebenheiten sind Risiken nicht handhabbar und man sollte auf das Fracken verzichten?"

Von zentraler Bedeutung für das Risiko sind die Chemikalien, die mit der Fracking-Flüssigkeit in den Untergrund gepresst werden soll. **Dr. Mechthild Schmitt-Jansen** vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) in Leipzig stellt in der Konferenz die geplante Vorgehensweise bei der Beurteilung der Stoffgefährlichkeit vor. Sie sagt: "Wir wissen von ExxonMobil, dass sie die derzeit zur Diskussion stehenden Stoffe in Zukunft durch andere, aus ihrer Sicht umweltverträglichere Stoffe ersetzen wollen. Unsere Prüfung beginnt jedoch mit dem, was heute eingesetzt würde. Die Toxizität der zukünftig eingesetzten Stoffe sollte auf jeden Fall prozessbegleitend überwacht werden."

Prozessbegleitung

Ruth Hammerbacher (Osnabrück)

Dr. Christoph Ewen (Darmstadt)

Presseinformation

27. Mai 2011

Die Konferenzteilnehmer aus den Bereichen Wasserversorger, Kommunen, Landwirtschaft und Verbände sowie Bürgerinitiativen und Fachbehörden diskutierten das Vorgehen der Wissenschaftler intensiv. Auf besonderes Interesse, aber auch auf viele Fragen zur Verlässlichkeit stieß der Vorschlag der Wissenschaftler, mathematische Modelle zur Beschreibung möglicher Gefährdungen im Untergrund einzusetzen. Viele konstruktive Beiträge und auch ausdrückliches Lob für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zeigten die Bereitschaft der Teilnehmer sich auf den Prozess einzulassen und ihn weiter kritisch zu begleiten.

Prof. Dr. Dietrich Borchardt zog zum Schluss ein nachdenkliches Resümee für die weitere Arbeit des Expertenkreises. "Ich habe hier viele wichtige Beiträge gehört und wir haben sehr gute Hinweise für die weitere Arbeit des Expertenkreises mitgenommen. Gleichzeitig sind wir darin bestärkt worden, auf dem eingeschlagenen Weg fortzufahren."

Mit Blick auf die von Bürgerinitiativen geäußerte Vermutung, die Expertengruppe arbeite nicht ergebnisoffen, verwies er auf die wirtschaftliche und inhaltliche Unabhängigkeit der Wissenschaftler. "Meine Kollegen und ich arbeiten in jeder Hinsicht ergebnisoffen und sachorientiert. Wir waren noch nie im Auftrag der Erdgas- und Erdölindustrie tätig und es war unsere Bedingung an ExxonMobil, dass die Arbeitsbedingungen völlige inhaltliche Unabhängigkeit garantieren. Das ist uneingeschränkt gegeben."

Ebenso wichtig ist ihm "die vollständige Transparenz unserer Arbeit – alle Vorgehensweisen und Ergebnisse werden auf der Dialogplattform <http://dialog-erdgasundfrac.de/> oder anderweitig veröffentlicht. Denn wir wissen, dass wir uns die Glaubwürdigkeit unserer Arbeit verdienen müssen."

Der **InfoDialog Fracking** – Informations- und Dialogprozess von ExxonMobil zur Sicherheit und Umweltverträglichkeit der Fracking-Technologie für die Erdgasgewinnung – bietet ein Forum für die neutrale wissenschaftliche Prüfung und die öffentliche Diskussion der Expertenergebnisse. Der Neutrale Expertenkreis im InfoDialog Fracking will bis März 2012 Grundlagen für eine übergreifende (generische) Umweltverträglichkeitseinschätzung erarbeiten.

Die Verantwortung für das Konzept und die Durchführung des Informations- und Dialogprozesses liegt bei den selbständigen Prozessbegleitern Ruth Hammerbacher (Osnabrück) und Dr. Christoph Ewen (Darmstadt).

Die Tätigkeit des Neutralen Expertenkreises und alle weiteren Angebote des InfoDialog Fracking werden auf <http://dialog-erdgasundfrac.de/> dokumentiert. Dort kann auch ein Infobrief abonniert werden.